Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 52

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uom bydraulischen Kalk.

(Gingefandt.)

Ist es nicht mehr als sonderbar, daß wir in unserer so aufgeklärten Zeit noch Maurer haben, die die Frage zu stellen genötigt sind: "Was ist hydraulischer Kalk denn eigentlich für ein Kalk?"

Sagt man ihnen dann, das sei der fogen. "Bafferfalf", da fann man erleben, daß auch mancher von diefer Bezeichnung noch nichts gehört haben will. Ein folcher Reichtum des Wiffens bei Fachleuten, die nach alter Sitte bei jeder Gelegenheit "von ihrer Arbeit nach Regeln der Kunst" sprechen, läßt man sich bei feinem anderen Metier träumen. Woher mag es denn eigentlich fommen, daß gerade bei dem Maurergewerbe folche Trotteln noch nicht ausgestorben sind? Man sollte doch annehmen burfen, daß ein Handwerfer das Material, das er täglich, jahraus, jahrein verarbeitet, auch näher kennt und unterscheiden fann. Unders verhalt sich die Sache vielleicht, wenn man nur von Fett- und Magertalf sprechen wurde, da diese Bezeichnungen in manchen Gegenden gebräuchlich find. Zieht man übrigens in Betracht, daß man felbst öfters baubehördlicherseits von den Eigenschaften des hydraulischen Kalkes nicht die gebotenen Vorteile auszunüten verstand, so fann man den gewöhnlichen Maurer eher entschuldigen, wenn er von demselben wenig oder nichts weiß. So schreibt jungst ein Fachblatt vom Wafferkalk einige bezeichnende Sätze wie folgt:

"Die Wafferkalke erfreuen sich zur Zeit ständig zunehmender Verwendung, namentlich auch im Staats-bauwesen. So sind für den Neubau des neuen Landund Amtsgerichtes in Berlin, Neue Friedrichstraße, sowohl zum Mauern wie zum Puten aus technischen Grunden faß ausnahmslos natürliche Wasserkalke in Anwendung gekommen. Die zum Teil sehr bedeutend bemeffenen und tiefen Gründungs- und Untergeschöffmauerwerke, sowie die beträchtlichen Querschnitte der Hallenpfeiler und ihrer Unterbauten erfordern hydraulische Eigenschaften des Bindemittels, die bekanntlich dem Wafferkalt eigen find. Andernfalls hätte man sich zur Verwendung von Zement entschließen muffen, deffen Verbrauchsmenge bei dem Umfange des Gebäudes den Kostenpunkt gewaltig beeinflußt hätte. Auch zum Außenput der Ansichtsflächen entschied man sich für Verwendung von Wafferkalt. In Unbetracht der gewaltigen Butflächen (schlecht gerechnet 32,000 m²) foll der Putz anstrichlos bleiben. Es war deshalb erwünscht, ihm eine angenehm wirkende und beständige Naturfarbe zu geben. Wefentlich bedingt wird dieselbe durch die Farbe des Kalkes. Aus diesem Grunde erwies sich auch hier der Wasserkalk geeignet. Gerade mit Rücksicht auf eine gut aussehende, anstrichlose Berputtechnif haben die Waffertalfe eine gute Zufunft."

Abgesehen davon, daß die letzte Bemerkung recht naiv klingt und "dem Praktiker außerhalb Berlins" ein Lächeln abzwingt, muß es sonderlich anmuten, daß man dort im gepriesenen Reich der Intelligenz erst neuestens zur Erkennnis kommt, daß Wasserkalf den Zement in solchen Fällen zu ersehen geeignet sei!

Es geht doch nichts über die Wiffenschaft im Staatsbauwesen! W.

Perschiedenes.

Banwesen in Zürich. An einem einzigen Tage, am 20. März, sind in Zürich 11 Baugespanne errichtet worden, darunter solche für drei Doppelhäuser, 4 Wohn- und Geschäftshäuser, sowie eine römisch-katholische Kirche an der Ecke Hohl-Feldstraße.

— Der Regierungsrat beschloß in außerordentlicher Sitzung das Begehren der Bewerber um die Maurer-

arbeiten für die Hochschuls und Kantonsschulsneubauten, es sei in den Arbeitsvertrag eine Streitsflausel aufzunehmen, wodurch ein allfälliger Streit als "höhere Gewalt" erklärt wird, endgültig abzuweisen (nachdem dies bereits früher geschehen) und sestzusetzen: "Ob Streits oder Aussperrungen als höhere Gewalt anzuerkennen sind, ist Sache der Entscheidung durch die ordentliche Gerichte im Einzelfalle."

Die Bankosten der Bodensec-Toggenburgbahn werden nach Mitteilungen der Berwaltung den Boranschlag um ein Wesentliches (4,5 Millionen) übersteigen. Die Ursache sei die Klassisstation der Linie St. Gallen-Romanshorn als Hauptbahn, die Anlage eines zweiten Geleises zwischen Lichtensteig und Wattwil, neues Trace zwischen Degers-heim und Wattwil, neues Projekt für den Bahnhof Herisau. Diesen Mehrausgaben stünden aber Ersparnisse im Betriebe gegenüber.

Banwesen in St. Gallen. (Korr.) Im Jahresbericht der Kreditanstalt St. Gallen fommt der Berichterstatter Herr Direktor J. B. Grütter in seiner bekannten geist- und humorvollen Weise auch auf das Bauwesen der Stadt und Umgebung zu sprechen. Der betreff. Passus lautet:

"Unsere oftschweizerische Hauptindustrie, mit deren Gang auch das Baugewerbe innig verknüpft ist, hat ein ergiediges Exportjahr hinter sich. Diese Prosperität kommt dei der Kreditanstalt, in ihrer speziellen Eigenschaft als "Baudant" zu einem zissermäßigen Ausdruck und das gefürchtete Gespenst des Häusertrachs, das in flauen Zeiten ohne spiritistisches Medium sich ungerusen einzustellen pslegt, verblied in seiner Versenkung. Daß es deshald nicht zu existieren aufgehört hat, müssen wir uns ab und zu vergegenwärtigen, wenn die Bauspekulation allzu schneidig ins Zeug gehen will."

allzu schneidig ins Zeug gehen will."
So viel man heute zu beobachten Gelegenheit hat, dürfte auch die kommende Bauperiode eine recht lebhafte werden. In der Stadt selbst, wie in deren unmittelbarer Nachbarschaft verkünden die ziemlich zahlreichen Bauvisiere ein Fortdauern der günstigen Konjunkturen.

— Es ist eine wesentliche Vergrößerung des Schützengartensales geplant. Der Schützengarten soll nach Westen um 14 m verlängert und der Saal zum größeren Teil um 7 m verbreitert werden. Auf diese Weise soll der Saal fünftig im stande sein, 1000 Personen Raum zu bieten. Mit dieser ansehnlichen Vergrößerung dürste der "Schützengarten" die Konkurrenz des kommenden Saalbaues aushalten und seine altbewährte Unziehungskraft zu bewahren vermögen.

Banwesen in Tablat (St. Gallen). (Korr.) Eine außersordentliche Bürgerversammlung der Gemeinde Tablat wird nächsten Sonntag u. a. auch über einen Antrag des Gemeinderates betreff. Erwerbung der Liegenschaft "Keffelhalde" für einen neuen Friedhof daselbst zu entsscheiden haben.

Die evang. Schulgemeinde Tablat hat am Sonntag einen Antrag des Schulrates angenommen, laut welchem der Behörde die Bollmacht erteilt wurde, ein neues Schulhaus an der Gerhalde zu dauen. Das Projekt ist von Herrn Eug. Schlatter, Architekt, in St. Gallen, ausgearbeitet worden und kommt der Bau auf 150,000 Franken zu stehen. Ein aus der Mitte der Versammlung gefallener Antrag auf Kückweisung der Vorlage an den Schulrat, weil der projektierte Bau nur der nächsten Zukunst entspreche, blieb in Minderheit.

Bahnwesen. (Korr.) Bon einer "Berlegenheit des Reichtums" können die Bewohner des Fürstenlandes und des angrenzenden Appenzeller Landesteiles reden. Für eine Bahnverbindung zwischen Gogau und Herisau existieren nun nicht weniger als drei verschiedene Pro-

jekte, für deren Zustandekommen mehr oder weniger gewichtige Grunde sprechen. Es find dies eine Verbindung mittelft einer elektrischen Stragenbahn, einer Normalfpurlinie und in neuester Zeit hat nun auch die Idee einer Verbindung durch Verlegung des Anschluffes der Appenzellerbahn von Winkeln nach Gofau eine greifbare Geftalt angenommen und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, der Bau dieser schmalspurigen Eisenbahn werde mit aller Energie verfolgt, ift es. doch der reinste Selbsterhaltungstrieb, welcher die Appenzellerbahn zwingen muß, eine beffere Verbindung mit der Linie St. Gallen-Bürich zu suchen, denn es ift klar, daß mit der Erftell-ung der Bodensee-Toggenburgbahn der Bahnverkehr über Winkeln nach St. Gallen so ziemlich auf Null herunter sinken muß. Anderseits wurde ein Anschluß in Goßau, dem natürlich ein Verzicht auf die jetzige Linie Winkeln-Herisau vorausgehen wird, eine Verkurzung der Diftanz von Westen her von rund 3 Kilometer zur Folge haben. Gelingt dann noch die Verlängerung der Linie von Appenzell nach Wasserauen, so wird die Appenzellerbahn einen Schienenstrang von 33 km besitzen und vermöge der verbefferten Unschlüffe in der Lage sein, weiterhin ihre Existenz zu behaupten. Es werden im Appenzellischen heute wohl viele Leute sein, die es lebhaft bedauern, daß man sich vor 30 Jahren nicht dazu hat entschließen tonnen, eine normalfpurige Bahn zu bauen, hatte man bamals etwas mehr Zufunftspolitif in Gifenbahnsachen getrieben, so ware manche unangenehme Erfahrung erspart geblieben.

Eine starke Bantätigkeit herrscht in der Stadt Luzern. Auf Reckenbühl, in der Sälimatte und auf Dreilinden erstehen eine große Anzahl Villenbauten; das linke Seeufer, Hirschmatte und Moosmatte bieten den Grund für

Spiegelglas Möbelschreiner. Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas o o o plan und facettiert. o o o la Qualität, garantierter Belag. Aeusserste Preise. W. W. vormals H. Weil-Heilbronner Zürich Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik. Verlangen Sie bitte Preisliste! 1132 04 NB. Unser reich illustrierter Katalog für Rahmen-Leisten (Ausgabe Mitte Februar 1905) steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.

bie großen Miethäuser. Dort sind in etwa 5 Jahren ganze Quartiere entstanden und auch dieses Jahr wird im gleichen Tempo fortgebaut. Der gegenwärtige Umzugstermin, der 15. März und einige Tage vorz und nachher, brachte die halbe Stadt in Bewegung. Auf den städtischen Bureaux seien auf diese Zeit etwa 600 Wohnzungswechsel-Anzeigen gemacht worden. Die allgemeine Flucht geht aus den alten, engen Gassen an die an Luft und Licht reichen Quartiere. Der Wechsel ist nicht immer eine Verbesserung; denn zu oft sließt in den Neusbauten das "Wasser von den Wänden".

Banwesen in Luzern. Der Stadtrat verlangt vom Großen Stadtrat einen Kredit von 200,000 Fr. zur Erstellung einer Brücke über die Reuß im Untergrund nebst Erstellung und Korrestion damit verbundener Straßen. Ferner verlangt er einen Kredit von 80,000 Fr. für Korrestion der Tribschenstraße.

Die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Schaffhausen hat letztes Jahr drei Doppelwohnhäuser mit 18 Wohnungen erstellt, die sämtlich vermietet sind. Die Aftionäre erhalten 4 % Dividende.

Stickereibante Degersheim. (Korr.) Die Stickereifirma Grauer-Frey in Degersheim foll ben Bau einer neuen Stickfabrik beabsichtigen.

Schulhausban Uctikon. Die Gemeinde Uetikon beschloß den Bau eines Gemeindes und Sekundarschulbauses nebst Turnhalle im Kostenvoranschlage von Fr. 180,000 (Mobiliar und Landankauf inbegriffen). Der nach den Plänen des Hrn. Architekt Beith in Zürich auszuführende, in modernem Stil gehaltene schöne Bau erhält seinen Plat in unmittelbarer Nähe des Primarschulhauses und wird diesem ohnehin schon eine rege Bautätigkeit entfaltenden Gemeindeteil zur prächtigen Zierde werden.

Schulhaus Mettmenstetten. Die Gemeinde beschloß die Einrichung einer Zentralheizung im Sekundarschulhaus im Kostenbetrage von zirka Fr. 3000.

Die Bangesellschaft Bogelherd in Solothurn (Präfident Herr Frit Meyer) wird diesen Sommer einige Bohnhäuser erstellen mit sein angelegten Gärten, die unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Saalban Grenchen. Die letzthin stattgefundene ordentliche Aftionärversammlung des Kontrollvereins Grenchen beschloß einstimmig, den Bau des längst projektierten Konzertsaales sofort in Angriff zu nehmen und so zu fördern, daß derselbe bis Anfangs September unter Dach ist.

Fabrikbante in Zofingen. Im Bifangquartier ift ein größeres Areal als Bauplat ausgesteckt. Auf demselben beabsichtigen die HH. Hollenweger & Bühler, Seidenwarenfabrik, ein neues Fabrikgebäude zu erstellen.

Hotelbaute Brunnen. (Behrihacken Gant.) An der sehr gut besuchten Gant wurde der herrliche Bauplat in Brunnen punkt 3 Uhr 23 um den hohen Preis von 192,500 Fr. dem Hrn. Dr. Al. Ab = Yderg zugeschlagen; er ist wahrscheinlich Bertreter eines Konsortiums. Die Gant begann 1½ Uhr und mit Einschiebung von Pausen erreichte der Preis in Sprüngen von 500 bis 3000 Fr. diese Höhe. Es beteiligten sich besonders an der Steigerung die Herren J. Camenzind, "Taube", Hauptmann Jos. Ausbermaur z. "Abler" und Dr. Al. Ab-Yderg. — Glück auf dem Unternehmen!

Post- und Telegraphengebäude Sarnen. In Sarnen ist der Bauplatz für das Post- und Telegraphengebäude erworben worden. Die Aussührungspläne sind in der Ausarbeitung begriffen, so daß der Bau im Frühjahr 1906 in Angriff genommen werden kann.

Ban einer riesigen Butterfabrik. Die Kokosfett= Raffinerie Derlikon beabsichtigt, in Derlikon eine große Fabrik für Herstellung von Kokosbutter zu erzichten, die imstande sein soll, den ganzen Bedarf der Schweiz zu decken. Die Beranlassung zu dieser Gründzung soll die Erhöhung des Zolles auf Kokosbutter sein.

Kantonales Banwesen in Appenzell A.-Ah. Der Kantonsrat beschloß, der Landsgemeinde die sofortige Erstellung einer neuen Brücke im Gmünder Tobel zwischen Teufen und Stein im Kostenvoranschlage von 300,000 Fr. vorzuschlagen und ihr ferner die Genehmigung neuer Pläne für eine kantonale Frrenanstalt im Kostenvoranschlage von 1,722,000 Fr. zu empsehlen.

Bauwesen im Ranton Bern. (rd-Korr.) Nach langerer unfreiwilliger Muße gestatten Sie mir, Ihnen wieder einmal einen Ueberblick über die Entwicklung des Bauwesens in Muzopotamien einzusenden. Im Oberland ist auch in anderer Hinsicht dafür gesorgt, daß auch dieses Jahr die Bauarbeiter aller Branchen ihr gutes Auskommen finden werden, sofern sie sich nicht vom Streitfieber anftecten laffen. In Thun, Interlaten, Bilberswil u. s. w. sind ausgedehnte Straßenkorrektionen und Kanalisationen teils schon in Angriff genommen, teils vor dem Beginn stehend; Wilderswil allein hat für derartige Arbeiten im Weichbild der Gemeinde 100,000 Franken budgetiert, welche Summe aber nicht ausreicht, da sich nachträglich die Bedürfnisse als größer herausgestellt haben und beispielsweise die Korrektion der Lehngasse Die Niederlegung mehrerer alter Gebäude verlangt, mas natürlich die Kostenvoranschläge bedeutend überschreiten würde. Infolge dieses letteren Umstandes hat die ohnehin eine Steuererhöhung befürchtende Bürgerschaft letter Tage einfach beschlossen, vorderhand Korrektion und Ranalisation der Lehngasse bleiben zu lassen. Nicht so leicht wird sich aber die dank dem Fremdenverkehr und ber Industrie rasch zunehmende Gemeinde der Rot= wendigkeit entziehen konnen, der recht gedeihlich sich vermehrenden Jugend ein neues Schulhaus zu bauen, da das alte langft nicht mehr den Bedürfniffen genügt. Dieses wichtige Traftandum wird die nächste Gemeinde= versammlung beschäftigen und man zweifelt nicht daran, daß Wilderswil in dieser Frage ebenso weitsichtig und weitherzig sein werde, wie das kleine Schwanden bei Brienz, das, nachdem Brienz selbst erst vor wenigen Jahren einen prachtvollen neuen Schulpalast erhalten, einstimmig ebenfalls den Bau eines modern eingerichteten Schulhauses beschloffen und die Erstellung des letteren der renommierten Firma Abplanalp & Cie. in Meiringen übertragen hat. Außerdem ift aus bem Oberland die umfangreiche Kanalisation der Rugenpart- und Zentralstraße in Interlaten zu melden; ferner die erfreuliche Tatsache, daß in den nächsten Wochen schon mit dem Bau des längst ersehnten neuen Bezirksspitales in 3 weisimmen begonnen werden fann. In der Nähe des Bahnhofes in Thun läßt die Eidgenoffenschaft einen großen Baumaterialienschuppen als massives Gebäude erstellen, und in Interlaken wird nicht nur der Wiederaufbau des zerftorten Hotels Viftoria, sondern oauch des ebenfalls einem Brandunglück zum Opfer gefallenen, weitherum als charafteriftisch berühmten Landhauses in der Bydimatt, der Bierbrauerei Sorn ge= hörend, vorbereitet (die Arbeiten an letterem find bereits lebhaft im Gange).

Von bernischen Kirchen wird gegenwärtig diejenige des alten seeländischen Städtchens und Amtssitzes Büren einer durchgreisenden Renovation unterzogen, während in der Kirche des ebenfalls im Seeland gelegenen Rappers-wil durch Herrn Orgelbauer Goll in Luzern eine neue Orgel im Kostenbetrage von 5300 Fr. installiert werden

wird. Eine Orgel wünscht auch die Gemeinde Eriswil für ihre eben erst geschmackvoll nach den Plänen von Architeft Käber in Basel renovierte und erweiterte Kirche.

Aus dem Unteremmental ist in Sachen der Bauchronik verschiedenes zu melden. In erster Linie sei er-wähnt, daß im kommenden Mai desinitiv mit dem Bau der Ramfen=Sumismald=Huttwilbahn begonnen wird. Bauleiter ift herr Oberingenieur Fr. Rit, der gegenwärtig auch den Bau der Weißenfteinbahn leitet. Namentlich lebhaft ift im Unteremmental zur Zeit auch die landwirtschaftliche Baulust. Der "Amtsanzeiger" des Amtes Trachselwald enthält Nummer für Nummer Dutend Baupublikationen von Neu- und Umbauten; man fieht, der Bauer hat Geld, und da wird nun, dieweil er's noch hat, emfig an Haus und Stall und Scheune verbeffert, vergrößert und verschönert und gar oft auch neu gebaut. In Huttwil, das sich in den letzten zehn Jahren baulich so mächtig entwickelt hat, werden dieses Frühjahr ebenfalls eine Unzahl von Neubauten entstehen, worunter besonders zu erwähnen ist das Verwaltungs= und Verkaufsgebäude der Konfum= genoffenschaft, das in die beste Lage an der Bahnhof= straße zu stehen kommt. Jammerschade und von folgenschwerer, später gewiß bitter zu bereuender hemmung für Huttwils bauliche Entwicklung ist und bleibt aber die traurige Tatsache, daß dank der Kurzsichtigkeit engherziger Privatinteressen die dringend nötige Hofmatt= straße noch immer nicht gebaut werden kann und so sich die Ortschaft immer mehr bandwurmartig in die Länge (nach Weften und Often) ziehen muß, ftatt daß auch in ein Breite (nach Süden) das vorzügliche Terrain der Bauluft erschloffen würde.

Auch von Schulhausbauten ift aus dem Unteremmental einiges zu berichten. So wird Wykachengraben demnächst einen neuen Jugendtempel mit Gemeindehaus und Lehrerwohnungen erhalten. Walterswil baut fein Schulhaus um und bazu ein Sprigenhaus. In Sutt= wil ist das Schwarzenbacher Schulhaus hübsch renoviert worden. In Lotwil im Langentental (eigentlich schon zum Oberaargau gehörend), wird demnächst das an Stelle des lettes Jahr abgebrannten neu erbaute Schulhaus feierlich eingeweiht; es ist das ein Gebäude, wie es für folche Zwecke dienend in weitem Umkreise nicht seines= gleichen findet. Groß, geräumig und maffin gebaut, weift es einen ganz eigenen, aber packenden und ungemein gefälligen, villenartigen Stil auf und wurde mit seinen vorzüglichen Einrichtungen jeder Stadt zur Ehre ge-Daß das hochgelegene Affoltern (zwischen Huttwil und Burgdorf) auf dem besten Bege ift, ein renommierter Luftkurort zu werden, durfte bekannt sein. Abgesehen von Kinderferienkolonien, finden sich Jahr für Jahr Kurbedürftige von nah und fern in immer wachsen= der Zahl ein und der geräumige ftattliche Gafthof zum Löwen hatte längst schon Mühe, den Anforderungen der Rurgafte zu genügen. Infolge beffen trägt fich ber Befiter besselben, Berr Wegermann, bereits feit geraumer Beit mit dem Gedanken, ein regelrechtes großes Kurhaus zu erstellen, und wie man hört, dürste diese Idee wahrscheinlich dieses Frühjahr praktische Gestalt annehmen, wozu wir aufrichtig Glück wünschen.

Bum Schlusse unserer diesmaligen Rundschau sei noch eine Straßenbaute aus dem Oberaargau erwähnt. Soeben ist nämlich das erste Teilstück der neuen Straße Wynigen=Schwanden=Hofholz=Leuberg in Angriff genommen worden. Dasselbe mißt 1200 m und ist auf 22,500 Fr. divisiert.

Schulhausban Burgistein (Bern). Die Einwohnersgemeindeversammlung genehmigte die Pläne, sowie den Bauplatz für die Erstellung eines neuen Schulhauses.

Postgebände in Chang-de-Fonds. Der Bundesrat verlangt hiefür einen Kredit von 1,950,000 Fr.

Aftiengefellichaft Schweizer. Granitwerte, Bellingona. Die Aftionärversammlung der Aftiengesellschaft Schweiz. Granitwerke war von 71 Aftionären mit 3408 Aftien besucht. Bilanz und Gewinn= und Verlustrechnung wurden auf Antrag der Kontrollstelle genehmigt und der Berwaltung Decharge erteilt. Die Rechnung schließt nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen von Fr. 73,566. 20 mit einem Defizit von 258,083 Fr., worüber ber Berwaltungsrat in seinem Bericht Aufschluß erteilt. Die schwierigen Arbeiterverhältniffe, sowie der Umstand, daß wegen der Organisation und des Ausbaues nur in ber zweiten Halfte des Jahres regelmäßig produziert werden konnte, mahrend die Unkosten das ganze Jahr umfaßten, wirkten ungunftig auf das Ergebnis ein. Die Aussichten für die Zukunft sind bessere. Den vielen Uebelständen auf den Arbeitspläten wurde durch den Berwaltungsrat gesteuert. Zum Mitgliede des Berwaltzungsrates an Stelle des Ingen. Roßhändler in Basel, der wegen Wegzuges demissionierte, wurde M. Antonini senior, bisher technischer Direktor, ernannt. Zum techenischen Direktor avancierte M. Antonini junior, bisher Bureauchef der technischen Abteilung.

Schreinereibrand in Schüpfheim. Hr. Bauuternehmer Baumeler-Bäfpi hat an der Bahnhofstraße hinter seinem Wohnhause ein besonderes Gebäude für seine Schreinerei mit mehreren elektrisch betriebenen Maschinen. Daselbst brach in der Donnerstag-Nacht kurz vor 12 Uhr aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß das Gebäude bis auf den Grund niederbrannte, troßdem die Feuerwehr das möglichste leistete.

Das Gebäude sowie ein Teil der Holzvorräte waren versichert, nicht aber eine erst kürzlich angekommene Wagenladung amerikanisches Holz, sowie sertige Schreinersarbeiten für Neubauten. Daher ist der Schaden, den

der Besitzer erleidet, ein beträchtlicher.

Ban eines englischen Alubhauses in St. Morit. Das "Hotel Rosatsch" ift laut "Eng. Expr." an eine englische Aktiengesellschaft verkauft worden. Die Gesellschaft hat zugleich das nebenanstehende Haus Tognoni angekauft. An dessen Stelle wird ein neues "Hotel Savon" ersten Ranges erstehen, mit erstklassigem Casé-Restaurant und etwa 70 Betten. Ein heizbarer unterirdischer Gang wird es mit dem Hotel Rosatsch verbinden, welch letzteres Etablissement gänzlich als spezisisch englisches Klubhaus soll umgestaltet werden.



Schweizerischer und deutscher Banmeister-Berband. Um 13. und 14. März hat in München die 7. General-versammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe getagt. Der Schweizerische Baumeisterverband, welcher dazu eingeladen worden war, ließ sich durch 2 Mitglieder des Zentralausschuffes vertreten. Un die intereffanten Verhandlungen schloß fich eine engere Konferenz der Vertreter des schweizerischen Berbandes mit denen der suddeutschen Berbande, bei welcher Gelegenheit u. a. auch die Grundlagen für eine Unnäherung zwecks gegenseitiger Unterstützung in Arbeiter= und Streikfragen besprochen wurden. In möglichst baldiger Zeit, nachdem die Frage in den einzelnen Berbanden beraten sein wird, werden sich die Delegierten dieser Verbände zu weiteren Unterhandlungen wieder zusammenfinden. Bei diesem Unlaffe fei fonftatiert, daß in ganz Süddeutschland am zehnstündigen Arbeitstag im Maurergewerbe unbedingt fest= gehalten wird.

Mener Bahnhof in Mailand. Bei feinem bevorftebenden Besuche in Mailand anläglich der Eröffnung ber internationalen Ausstellung wird König Biftor Emanuel auch die Grundsteinlegung des neuen Bahnhofes vornehmen. Die Staatsbahnverwaltung hat ein großartiges, wie man hofft auf lange Jahre hinaus allen Bedurfnissen genügendes Projekt ausgearbeitet, beziehungsweise fertig erstellt. 32 Millionen Lire soll allein der große Bersonen- und Eilgutbahnhof kosten; auf weitere 20 Millionen find die Koften der beiden neuen Sauptgüterbahnhöfe veranschlagt. Bon den heute bestehenden funf Bahnhöfen Mailands werden drei, nämlich die Stazione Centrale (Sauptbahnhof) und die Guterbahnhöfe an der Porta Garibaldi und an der Porta Sempione abgetragen und durch vier neue ersett. Der neue Personen= bahnhof wird Kopfstation und kommt etwas nördlich ber jetigen Stazione Centrale, an die Biazza Andrea Doria zu ftehen. Die Geleiseanlagen werden, wie dies bei einigen Pariser Bahnhöfen der Fall ist, etwa 8 m über dem Straßenniveau, bezw. auf der Höhe des ersten Stockwerkes angebracht, mas die freie Benützung der dort durchführenden Straßen ermöglicht. Das Erdgeschoß nimmt die Billetschalter und die Räumlichkeiten für das Gepäck auf. Man rechnete aus, daß im Jahre 1920 in diesem Bahnhof täglich 22,000 Personen ankommen und ebenso viele abreisen werden, und hat dann diese Ziffer als Basis genommen. Eine Neuheit ift der Bau eines Gafthofes (Hotel Terminus) in den Bahnhof hinein.

Das Generalprojekt bieser neuen Mailander Bahnhofanlagen rührt vom Ingenieur Gioppo her, der sich zunutze gemacht, was er auf einer besonderen Studienreise in den großen nordamerikanischen Städten gesehen.

